

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 42 (1937-1938)  
**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Nochmals: Aus meiner Weihnachtsbibliothek

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Krippenbild auf rundem Kuchenkarton, dürfte zu einem wirklichen Wand-  
schmuck werden.

Transparentli mit einfachen Scherenschnitten.

Die Verteilung der Geschenklein wurde verschieden vorgenommen. Bei den Kleinsten wurden sie meist zusammengetan und dem Christkindlein geschickt, das den Namen als Heftaufschrift oder einen Gruss ins Büchlein eintrug. Die Geschenklein wurden beliebig verteilt. Ein andermal durften sie ihre Gabe einem bestimmten Gespänlein schenken. Jedesmal aber löste es die gleiche Freude aus, denn auch einmal von einem fernerstehenden Mitschüler ein Geschenk zu erhalten, ist etwas Besonderes. Und um all die Gaben war die geheimnisvolle Vorfriede, das beglückende Gefühl, für den andern etwas gearbeitet zu haben, das sie als Klassenkameraden tiefer verband. V. St.

---

## Nochmals: **Aus meiner Weihnachtsbibliothek**

Vielleicht haben Sie es gewusst, dass es im Bergwaldhäuschen über dem Treppenhaus etwas wie einen eigenen Bibliothekraum gibt mit vielen Reihen voll von Büchern aller Art und mit immer noch ein wenig Platz für neue, die ankommen, so recht im letzten Augenblick vor Torschluss. Wieso Torschluss? Hm, eben weil man von den Weihnachtsbüchern erzählen und sagen muss, solange noch Zeit ist, daraus zu lesen, zu singen, zu spielen. Kolleginnen, lasst es diese letzten, die kommen, nicht entgelten, sondern nehmt sie, prüft sie, kauft sie, auch wenn ich jetzt nicht mehr Zeit habe, viel davon zu sagen und auch nicht mehr die Möglichkeit, in der eigenen Klasse all die Liedchen auszuprobieren und manch eine liebe Weihnachtszene mit den Kleinen einzuüben. Da ist ein gar stattliches Heft mit 60 neuen Mundartliedern:

**Chomm mit üs go singe!** Kompositionen st. gallischer Musiker, gesammelt und herausgegeben von Hans Hilty. Verlag der Fehrschen Buchhandlung, St. Gallen, Preis Fr. 4.75. Das Heft umfasst 56 Seiten im Format 23,5×31, mit künstlerisch gestaltetem Titelblatt. Unter den 60 Liedern für die verschiedenen Jahreszeiten finden sich auch deren sechs für die Weihnacht von den Komponisten Paul Baumgartner, Max Haefelin, Siegfried F. Müller.

Klara Müller: **Zwei Wiehnachtsspiil.** 1. Vo Christi Geburt und vo de Hirte uf em Feld. 2. Wie d'Chind, d'Sterne und d'Engel 's Wiehnachtschind gfonde hand. Mit Liedern vom Max Haefelin. Preis Fr. 1.50.

Das Christgeburt- und Hirtenspiel kann schon von Zweit- und Drittklässlern gespielt werden; es eignet sich aber auch für ältere Kinder. Das zweite Spiel von den Kindern, Sternen und Engeln kann als Ganzes schon von den kleinsten Schulkindern gespielt werden.

Hinsichtlich Bühnenausstattung und Kostümierung stellen sich nur ganz bescheidene Anforderungen, so dass die sinnigen Szenen voll echter Weihnachtsstimmung in jedem Schulzimmer aufgeführt werden können. Dass die Liedchen dem Text gleich beigegeben sind, ist sehr angenehm.

Erwin und Sophie Wissmann: **Im Ring der heiligen Mächte**, Weihnachtsgeschichten. Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn. Dies ist zu den drei bereits erwähnten Bänden von Weihnachtsgeschichten für die Jugend nun ein vierter für Erwachsene. Preis RM. 2.85.

Die Erzählungen zeigen, wie « das ewig Licht » doch hereinscheint in Kriegsnot, in die Leiden der Verbannten, wie es kommt zu denen, die auf der See Weihnacht feiern.

## Mitteilungen und Nachrichten

**Bertha Trüssel †.** Bertha Trüssel aus Bern ist im Alter von bald 85 Jahren gestorben.

Wenn man je von einer Schweizerfrau sagen konnte: « Sie war eine Frau der Tat », so von Fräulein Trüssel. Sie war keine Theoretikerin, sondern eine absolute Praktikerin. Ihr Kampf war immer ganz lebensnahe. Sie sah und beobachtete, vor dreissig Jahren, dass unsere schweizerischen Haushaltungsschulen keine schweizerischen Haushaltungslehrerinnen besaßen, sondern dass man sie aus Deutschland herkommen lassen musste. Da gründete sie das erste « Schweizerische Haushaltungslehrerinnen-Seminar » in Bern. Ihre Werbekraft, ihre Initiative, ihre Liebe für ihr Werk waren unermüdlich, unerschütterlich. Es gedieh, es musste gedeihen. Sie liess nicht nach.

Im Alter von zirka 61 Jahren, wo andere allmählich anfangen, müde zu werden, übernahm Fräulein Trüssel die Leitung des « Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins ». Ein Werk nach dem andern entspross ihrer Initiative und Tatkraft. Einige Stichworte bloss: Schweizerisches Haushaltungslehrerinnen-Seminar; Ferienheim « Waldstatt für Mutter und Kind »; Diplomierung treuer Hausangestellter; Schweizerische Pflegerinnenschule; Gründung des « Zentralblatts »; Gärtnerinnenschule Niederlenz; Haushaltungsschule Lenzburg; Nationale Frauenspende; Pflegekinderversorgung; Soldatenfürsorge – und zuletzt noch das grosse, schöne Schweizerfrauenwerk, von Nationalrat Baumberger angeregt: die grossen Hilfsaktionen für die Bergbevölkerung in den Jahren 1931, 1933 und 1936 !

Fräulein Trüssel, das Waisenkind aus einem Berner Bauerndorf, die unverheiratete, kinderlose Frau, sah ihr Ziel darin, der Frau und Mutter und damit dem ganzen Schweizervolk zu dienen; sie selber war eine Frau und Mutter, obschon sie keine leiblichen Kinder besass. Der Ausspruch « Die kinderlose Frau hat am meisten Kinder » bestätigt sich bei einem Leben wie dem von Fräulein Trüssel geführten aufs eindrucklichste.

**Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen,** Basler Schulausstellung, 82. Veranstaltung. Das Schulzeugnis. Ziffernzeugnis, Schulbericht, Entwicklungsgutachten. In der Dezemberveranstaltung soll die Frage untersucht werden, ob das Ziffernzeugnis als Begutachtung des Schülers über Fleiss, Leistungen und Betragen zuhanden der Eltern der gegenwärtigen Erziehungsauffassung entspricht oder ob eine andere, zweckdienlichere Berichterstattung über das gesamte Verhalten des Schülers möglich ist und wünschenswert erscheint.

Es sei ausdrücklich betont, dass mit dieser Problemstellung auf dem neutralen Boden unseres Institutes nur eine sachliche Klarstellung bezweckt wird. Ob der bisherige Modus der Zensurierung beizubehalten ist oder ob dieser durch eine andere, womöglich bessere Berichterstattungsart ersetzt werden soll, darüber zu befinden wird Sache der Erziehungsbehörden und der Lehrerschaft sein.

8. Dezember, 15 Uhr, im Realgymnasium: Dr. W. Schohaus, Seminarleiter, Kreuzlingen: Die Ueberwindung des Ziffernzeugnisses durch psycho-